

DIE KULTURAGENDA WESTFALEN. KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR WESTFALEN-LIPPE

herausgegeben
von der LWL-Kulturabteilung

Yasmine Freigang und Barbara Rüschoff-Thale

Ardey-Verlag GmbH, Münster

DIE KULTURAGENDA WESTFALEN. KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR WESTFALEN-LIPPE

Herausgeber:

LWL-Kulturabteilung

Fürstenbergstr. 15

48133 Münster

Yasmine Freigang und Barbara Rüschoff-Thale

LWL

Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

Redaktion:

Yasmine Freigang, Melanie Peschek

Gestaltung:

Alexandra Engelberts, Münster

Druck:

DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen

Ardey-Verlag GmbH, Münster

ARDEY

VERLAG FÜR WESTFALEN

Die Publikation wurde gedruckt auf 100 % Altpapier, das Inhaltspapier ist FSC®-zertifiziert und mit dem EU-Eco-Label ausgezeichnet.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Der Druck wurde gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



© LWL-Kulturabteilung, Münster 2014

ISBN 978-3-87023-373-0

INHALT

- 8 **EINLEITUNG**
Yasmine Freigang
- 20 **KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND VERNETZUNG VORANTREIBEN**
Interview mit Landesrätin
Dr. Barbara Rüschoff-Thale
- 24 **DAS KONZEPT VORSCHLAG FÜR DEN KULTUR-PLANUNGSPROZESS.**
Kurzfassung, 16.4.2012
Reinhart Richter
- 30 **DIE STEUERUNGSGRUPPE**
- 31 **WELCHE GESELLSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNGSTRENDS WERDEN DIE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR KULTUR IN WESTFALEN-LIPPE BEEINFLUSSEN?**
Zusammenfassung der Ergebnisse des Weltcafés bei der Westfälischen Kulturkonferenz 2012
- 41 **NEUN PILOTPLANUNGSPROZESSE**
- 42 **Freudenberg**
Jens Benner
- 50 **Lippstadt**
Wolfgang Streblow
- 58 **Hattingen**
Petra Kamburg und Beate Schiffer
- 64 **Witten**
Hans-Werner Tata
- 72 **Hagen**
Beate Hauck
- 82 **Ahlen und Beckum**
Christina Loi und Gaby Trampe
- 90 **Oben an der Volme**
Gisela Weiland
- 98 **Kreis Olpe**
Ulrike Beckmann
- 106 **Kreis Höxter**
Andreas Niggemeyer

- 113 **ANMERKUNG EINES BEOBACHTERS**
Christian Grube
- 114 **AUS SICHT EINER BEOBACHTERIN**
Kristina Dröge
- 115 **KULTUR GEWINNT DURCH MITMACHKULTUR**
Bernd Brandemann
- 117 **ERFOLGREICH IM STANDORTWETTBEWERB**
Sicherung und Entwicklung einer attraktiven
kulturellen Infrastruktur und qualifizierter
Bildungsangebote in ländlichen Regionen
am Beispiel Kreis Höxter
Andreas Niggemeyer und Reinhart Richter
- 120 **EINE GESAMTBETRACHTUNG
DER PLANUNGSPROZESSE – EIN BLICK
VON RUSSEN**
Markus Morr
- 138 **AKZEPTANZ DER KULTURAGENDA
WESTFALEN**
Ergebnisse einer Umfrage
Katharina Wekenborg
- 150 **METHODENLEITFADEN FÜR
KULTURPLANUNGSPROZESSE**
Reinhart Richter
- 162 **DIE AUTORINNEN UND AUTOREN**
- 163 **BILDNACHWEIS**

NEUN PILOTPLANUNGS- PROZESSE

53.000 Einwohner

37.000 Einwohner

Interkommunale K

planung für Kinder

November 2012 bis

100 Teilnehmende

Wichtigste Ergebnis

Strategische Ziele

Einwohnerzahl: 18.000

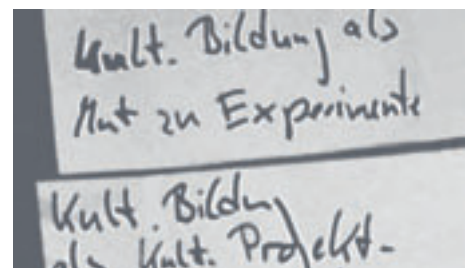
Planungstyp: Kulturentwicklungsplan

Planungszeitraum: Dezember 2012 bis Juli 2013

Gesamtzahl der Teilnehmenden: 60

Beginn der politischen Beratung/Beschlussfassung:

16. Juli 2013



FREUDENBERG / Jens Benner

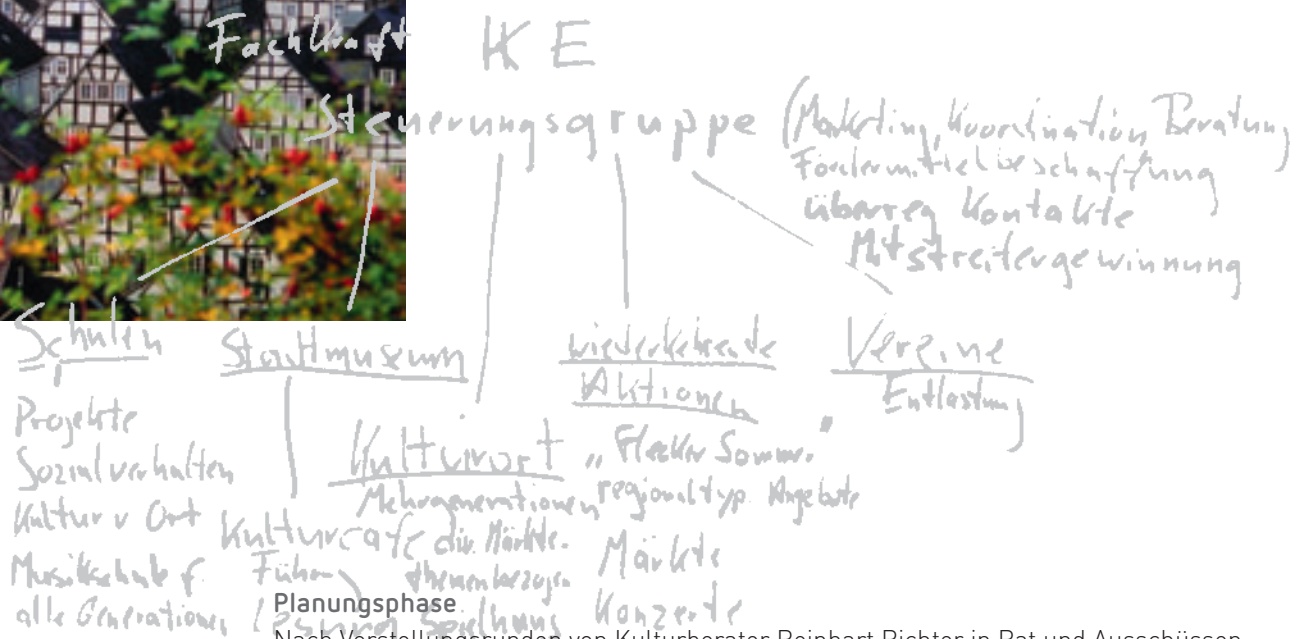
I / PROJEKTSTART UND ENTWURF

Freudenberg wurde im September 2012 als Planungspilot im ländlichen Raum ausgewählt. Der Planungsprozess wurde von Januar bis April 2013 durchgeführt und von Kulturberater Reinhart Richter betreut.

Als ausgewählte Pilotkommune, stellvertretend für kleine Städte im ländlichen Raum, bot sich in Freudenberg nun die Möglichkeit, einen Prozess in Gang zu setzen, in dem die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, Kulturschaffende, Kulturförderer und Kulturinteressierte qualifizierte Grundlagen für kulturpolitische Entscheidungen erarbeiten konnten. Die gemeinsame Analyse der Ausgangssituation, die Entwicklung einer gemeinsamen Vision, gemeinsamer Ziele und Umsetzungsideen sollten dazu führen, dass Einzelinteressen in den Hintergrund rücken. Dies sollte auch die zukünftigen Diskussionen über die Verteilung des Kulturbudgets vereinfachen.

Die Stadt Freudenberg kann sich bereits mit einigen herausragenden Kulturträgern schmücken, die seit Jahren das kulturelle Leben mit ihren Angeboten bereichern. Darüber hinaus kann man auf ein reges Vereinsleben verweisen, in dem sich die ehrenamtlichen Akteure mit großem Engagement einbringen.

In dem anstehenden Planungsprozess sollte das bereits vorhandene Potenzial deutlich gemacht werden und Möglichkeiten gesucht werden, wie dieses erhalten beziehungsweise ausgebaut werden kann. Mögliche Formen von Finanzierung, Vernetzung und Kommunikation spielten hierbei ebenso eine Rolle wie die Berücksichtigung ganz spezieller Gegebenheiten vor Ort und die allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungstrends, die letztendlich auf alle Aktivitäten Einfluss nehmen werden.



1. SWOT-Analyse am 25. Januar 2013, 16 bis 20 Uhr
 Ziel war eine Beschreibung der Ausgangslage, auf deren Grundlage die Planungen basieren sollten. Erfahrungen, Kompetenzen und Sichtweisen vieler Kulturakteure sollten zusammengetragen werden, wodurch ohne großen Aufwand ein komplexes Bild des Kulturlebens entstehen sollte. Gearbeitet wurde mit der Weltcafé-Methode, mit der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken diskutiert wurden.
2. Visionskonferenz am 2. März 2013, 11 bis 19 Uhr
 Ziel war es, unter der Fragestellung „Was wollen wir gemeinsam für die Kulturentwicklung in Freudenberg erreichen?“ gemeinsam kreative und motivierende Visionen / Zukunftsorientierungen für die Kulturentwicklung zu erarbeiten. Die Visionsarbeit sollte durch einige persönliche Visionsimpulse eingeleitet werden. Die Impulsgeber konnten Künstler, Kulturförderer und Kulturverantwortliche sein – mit verschiedenen Erfahrungen, verschiedenen Alters und verschiedener kultureller Herkunft. Das Statement sollte eine gewünschte Zukunft der Kultur beschreiben, konnte Inspirationsquelle sein oder auf realistischen Annahmen von Zukunftsentwicklungen basierende Prognose sein. Aus den Impulsen und den sich daran anschließenden Diskussionen entwickelten sich die Fragestellungen und Themen, an denen gearbeitet wurde.



Welche Chancen
können wir für die Kultur-
entwicklung nutzen?



3. Zielkonferenz am 21. März 2013, 16 bis 20 Uhr

Die Vision sollte konkreter werden. Während die Vision eher ein Zukunftsbild beschrieb, sollten die strategischen Ziele „Was wollen wir erreichen?“ und die operativen Ziele „Wie wollen wir es erreichen?“ klare Zukunftsorientierungen für kulturpolitische Entscheidungen werden. Sie sollten immer Grundlage für die Einzelentscheidungen von Politik und Verwaltung sein.

4. Open-Space-Konferenz am 6. April 2013, 11 bis 19 Uhr

Bei diesem letzten Arbeitsschritt wurden Vorschläge für die Verwirklichung der Ziele gesammelt, diskutiert und bearbeitet. Folgende Fragenkomplexe wurden gestellt: „Was muss geschehen, damit wir die Ziele verwirklichen können? Veränderung oder Neuschaffung von Strukturen und Organisationen? Neue Maßnahmen und Projekte? Aufgabe von Einrichtungen und Förderungen?“ Vorschläge für Strukturen, Maßnahmen und Projekte wurden von der Verwaltung anschließend vertiefend bearbeitet.

II / VERANSTALTUNGSERGEBNISSE

Stärken / Schwächen und Chancen / Risiken der Kulturarbeit in Freudenberg

Nach Beendigung von Gesprächsrunden in vier Arbeitsgruppen wurden dem Plenum die gesammelten Ergebnisse vorgestellt. Stärken und Schwächen wurden aufgelistet, Risiken und Chancen der lokalen Kulturarbeit gegenübergestellt.

Die Teilnehmer äußerten sich positiv über die Verfahrensweise des Weltcafés. Auf diese Weise sind die Themen ins Bewusstsein gebracht worden, mit denen sich alle Kulturschaffenden immer wieder konfrontiert sehen. Die Ergebnisse wurden einer größeren Öffentlichkeit in Form eines Protokolls und in Pressemitteilungen vorgestellt.

Vision

Nach Kurzreferaten ausgesuchter Impulsgeber wurde, erst in Gruppenarbeit und anschließend im Plenum, eine Vision für die zukünftige Kulturarbeit in Freudenberg erarbeitet und dann gemeinsam verabschiedet.

„KULTURWERKSTADT FREUDENBERG“

„liebenswerte, lebendige, gepflegte Stadt, in der die Kultur blüht“

Kulturarbeit wird von den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung als wertvolle und notwendige Pflichtaufgabe verstanden und von den Bürgerinnen und Bürgern in einer aktiven Verantwortungsgemeinschaft mitgetragen und wertschätzend gelebt.

Kulturleben in Freudenberg und die Stärke der überregionalen Ausstrahlung sind geprägt durch die Eigenheiten der Kernstadt und der Ortschaften und die besonderen Profile, die entwickelt worden sind.

Die Einheit in der Vielfalt und das Wir-Gefühl finden ihren Ausdruck in unserem Slogan „Wir alle sind Freudenberg“.

Die Attraktivität, Qualität und Vielfalt des Kulturlebens hat sich durch die Nutzung von „Kulturischen“ positiv entwickelt.

Die „Kulturwerkstadt Freudenberg“ ist ein Ort, in dem Kulturleben durch vielfältige Initiativen blüht und der sich zugleich durch Mut für Neues und die Bereitschaft, visionäre Ideen umzusetzen, beständig weiterentwickelt. Fruchtbare Kooperationen von „Visionären“ und „Machern“ sind entstanden.

Alle jungen Menschen in Freudenberg haben gute Möglichkeiten für ihre kulturelle Bildung und die Teilnahme am Kulturleben. Viele kulturelle Angebote führen alle Generationen zusammen.

Die ehrenamtliche Kulturarbeit hat trotz des demografischen Wandels zugenommen. Es ist gelungen, generationenübergreifend Menschen für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen und auf die spezifischen Bedürfnisse und Möglichkeiten von jungen und älteren Menschen einzugehen. Die Qualitätsentwicklung der ehrenamtlichen Kulturarbeit wird auch durch professionelle Unterstützung möglich.

Die besonderen Qualitäten und Profile der Veranstaltungsorte haben zur Förderung, Attraktivität und zu sinnvollen Konzentrationen des Kulturangebotes beigetragen.

Die vielfältigen Aktivitäten der „Kulturwerkstadt Freudenberg“ haben unsere Stadt als Kulturstadt überregional bekannt gemacht.

Auch Arbeitgeber und Stadt haben eine Verantwortungsgemeinschaft für die Erhaltung und die Entwicklung des Kulturlebens gebildet und sind auch dadurch erfolgreich im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte positioniert.

Viele Menschen träumen immer noch von einem zentralen Veranstaltungsort, der in einer längerfristigen Perspektive die Ausstrahlungskraft der „Kulturwerkstadt Freudenberg“ zusätzlich verstärken würde.

Vision AG 3

Mauern niederreißen

- Konkurrenz 'abbauen' → Ideengut teilen
- mehr Kooperation (Bsp.: -27.000 Pers. Technikonsum
~30.000 Fächertätige)
 - Terminabsprache
 - "langfristige Planung"



Der Vorschlag für die gemeinsame Vision mit den bis dato gesammelten Änderungen beziehungsweise Ergänzungen wurde zu Beginn der Zielkonferenz zur Diskussion gestellt und verabschiedet. Die Überschrift wurde als Arbeitstitel ausgewählt. Die Festlegung eines endgültigen Slogans wird eine noch umzusetzende Aufgabe sein.

Zielkonferenz

Herr Richter stellte zu Beginn nochmals das Konzept der Zielkonferenz im Einzelnen vor. Die zuletzt erarbeiteten Visionen sollten in Zielformulierungen umgewandelt werden, um konkrete Aussagen über das künftige Handeln zu erhalten. Hierbei seien sowohl Ziele, die das Haushaltsproblem der Kommune betreffen, als auch Entscheidungen ohne finanzielle Auswirkungen auf öffentliche Mittel zu formulieren. In vier Arbeitsgruppen wurden auf den Grundlagen von Analyse und Vision Ziele erarbeitet, im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die detaillierte Zusammenfassung der Ziele wurde in Form eines Protokolls veröffentlicht.

Open-Space-Konferenz

Nach Verabschiedung der bereits vorformulierten und den einzelnen Themen zugeordneten Ziele wurden im Plenum Vorschläge zur Erreichung der Ziele gesammelt. Die vertiefende Diskussion erfolgte in Arbeitsgruppen, die jeder Teilnehmende gemäß seinem Interesse frei wählen konnte und deren Ergebnisse dann wiederum im Plenum vorgestellt und nochmals gemeinsam mit dem Ziel erörtert wurden, um einen Konsens zu erreichen.

Diese Vorgehensweise bot den Vorteil, gleich in Aktion zu gehen und ganz konkret in Verabredungen und Handlungen eintreten zu können. Teilnehmer von Arbeitsgruppen, die vor Beendigung des zeitlichen Rahmens ihre Beratungen abgeschlossen hatten, konnten sich den Beratungen in den verbleibenden Gruppen anschließen. Vorschläge, die haushaltsrelevante Konsequenzen hatten, sind in den politischen Gremien zu entscheiden.

Am Ende dieser Konferenz stand ein Handlungsplan, der Maßnahmen, Strukturen und einen Zeitrahmen aufzeigt sowie Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise gibt:



Die für eine Kleinstadt wie Freudenberg beachtlich große Anzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die den Prozess kontinuierlich begleitet und damit wesentlich zum positiven Klima und der guten Zusammenarbeit beigetragen haben, sowie die immer sehr intensive Arbeit bringen eine besondere Qualität zum Ausdruck und zeugen von dem hohen Stellenwert, den Kultur in dieser Stadt hat. Nur die externe Unterstützung und die professionelle Strukturierung des Planungsprozesses mit Hilfe von Reinhart Richter haben die ersten Schritte in diesem Prozess ermöglicht. Denn der Kulturentwicklungsprozess in Freudenberg darf zum jetzigen Stand sicherlich noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden.

So kann der vorliegende Beitrag also nur als ein vorläufiges Fazit gesehen werden. Durch die stattgefundenen Veranstaltungen wurde ein Kulturentwicklungsprozess in Gang gesetzt, dessen Ergebnis zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch völlig offen ist. Die bereits eingeleiteten Schritte zeugen allerdings von einem wachsenden Bewusstsein, sich aktiv den genannten Herausforderungen stellen zu wollen.

Einige der Handlungsempfehlungen konnten schon umgesetzt werden, andere jedoch, insbesondere ein „Kernstück“ wie die Bildung eines Kulturrates, sind ins Stocken geraten. Dennoch wird mit den zur Verfügung stehenden Mitteln daran gearbeitet werden, diese Empfehlungen tatsächlich umzusetzen. Denn die Aufbruchsstimmung, die durch den Planungsprozess vermittelt wurde, muss in kulturpolitischen Gestaltungswillen münden. Werden wie hier, Kunst und Kultur als wichtige Faktoren für Bürger und Gäste erkannt, bedarf es logischerweise auch der Möglichkeiten, Impulse und Initiativen zur Weiterentwicklung des städtischen Kultur- und Kunstlebens anzuregen und in Gang zu setzen. Nur gemeinsam mit den aktiven Personen aus dem Kunst- und Kulturumfeld und der interessierten Bevölkerung kann an der Weiterentwicklung des Kulturentwicklungsplans gearbeitet werden, um einen passenden Rahmen für die kulturelle Entwicklung der Stadt Freudenberg in den nächsten Jahren zu finden.



Über das gesamte bisherige Verfahren wurde eine detaillierte und bebilderte Dokumentation in Druckform erstellt. Als PDF ist diese auch im Internet unter www.kultur-in-freudenberg.de abrufbar.

Sehr positiv und als erster großer Erfolg der Initiative sind die viel stärkere Vernetzung der kulturellen Akteure vor Ort und die daraus bereits resultierenden neuen Veranstaltungen, die in Kooperationen entstehen, zu sehen. Auch sind augenscheinlich einige Verbindungen zwischen Ehrenamt und ansässigen Firmen geknüpft worden, die über das klassische Sponsoring hinausgehen. Zurverfügungstellung von technischem Fachwissen, Infrastruktur oder neuen Veranstaltungsorten können als Beispiele angeführt werden.

Kontakt:

Stadt Freudenberg / Der Bürgermeister

Mórer Platz 1, 57258 Freudenberg

e.guenther@freudenberg-stadt.de

www.freudenberg-stadt.de

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Ulrike Beckmann

Leiterin des Fachdienstes Schulen, Sport und Kultur des Kreises Olpe

Jens Benner

Zentrale Dienste der Stadt Freudenberg, zuständig auch für Kulturangelegenheiten

Bernd Brandemann

Mitwirkender am Kulturplanungsprozess in Freudenberg, Mitglied des Kreistages Siegen-Wittgenstein

Kristina Dröge

Kulturmanagerin des Kreises Steinfurt und Beobachterin der Planungsprozesse, besonders im Kreis Höxter

Dr. Yasmine Freigang

Leiterin des Projekts „Kultur in Westfalen“, federführend zuständig für die Konzeption und Organisation der Kulturagenda Westfalen

Christian Grube

Kulturmanager in der Gemeinde Hiddenhausen sowie Pressesprecher und zuständig für die polnische Städtepartnerschaft, Beobachter des Planungsprozesses in Freudenberg

Beate Hauck

Stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Kultur und Leiterin der Stabsstelle Kommunikation und Kulturarbeit

Petra Kamburg

Leiterin der Volkshochschule Hattingen, zuständig für die Organisation des Kulturplanungsprozesses

Cristina Loi

Leiterin der Gruppe Kultur im Fachbereich Schule, Weiterbildung, Kultur und Sport der Stadt Ahlen

Dr. Markus Morr

Kulturwissenschaftler und Dipl.-Geograph, arbeitet als Presse- und Kulturreferent des Landkreises Marburg-Biedenkopf. Seit 1991 beschäftigt er sich mit dem Themenkomplex kulturelle Planungen im deutschsprachigen Raum.

Andreas Niggemeyer

Referent und Leiter des Gemeinschaftsbüros des Landrats des Kreises Höxter, Mitglied der Projektgruppe für den Pilotplanungsprozess und zuständig für die weitere Vorbereitung der politischen Gremienbeschlüsse

Reinhart Richter

Kulturberater (Richter Beratung, Osnabrück), spezialisiert auf Kulturplanungsprozesse. Reinhart Richter hat den Kulturplanungsprozess für Westfalen-Lippe konzipiert und in diesem Rahmen neun kommunale Pilotplanungsprozesse beraten und moderiert.

Dr. Barbara Rüschoff-Thale

seit 2008 Kulturdezernentin des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

Beate Schiffer

Beigeordnete der Stadt Hattingen und Dezernentin für Weiterbildung und Kultur, Soziales und Wohnen sowie Jugend, Schule und Sport

Wolfgang Streblov

Leiter der Conrad-Hansen-Musikschule und Leiter des Fachdienstes Kultur und Weiterbildung der Stadt Lippstadt

Hans-Werner Tata

Kulturbüro im Kulturforum Witten

Gaby Trampe

Leiterin des Fachdienstes Presse und Kultur der Stadt Beckum

Katharina Wekenborg

Dipl. Kulturmanagerin (FH)

Gisela Weiland

Sachgebietsleiterin im Fachbereich Schule, Kultur, Sport der Gemeinde Schalksmühle, dortige Ansprechpartnerin für den Kulturplanungsprozess der Kooperation „Oben an der Volme“

BILDNACHWEIS

12, 19, 41, 149: LWL/Stefan Althaus
42–46, 113: Stadt Freudenberg
50–52, 55–57: Stadt Lippstadt
51 links, 53, 54: Trudi Focken
58, 60–62: Stadt Hattingen
59: LWL/Sonja Messling
64, 66–70, 114: Kulturforum Witten/Johanna Negowski
65: Andreas Secci
72–80: Stadt Hagen
82: Mark Gronnenberg
83–89: Stadt Ahlen, Stadt Beckum
90, 91 links und Mitte, 93, 94: Stadt Halver
91 rechts, S. 95: Gemeinde Schalksmühle
92: Stadt Kierspe
96: Stadt Meinerzhagen
99, 101: Kreis Olpe
98, 100, 102–104: Max Beckmann
106, 109, 110 oben: J.A. Smith und I. Jansen
107, 108, 110 unten, 111: Kreis Höxter
123: Markus Morr
124: Geographische Kommission für Westfalen
139–147: Katharina Wekenborg

Die Kulturagenda Westfalen wurde gefördert von:

